

DAS WASSER DES NILS WIRD ZU BLUT WERDEN

Land	Bundesrepublik Deutschland 1989
Produktion	Deutsche Film- und Fernseh- Akademie Berlin
Regie, Schnitt Buch	Frank Behnke Frank Behnke, sehr frei nach 'Schuld und Sühne' von Fjodor M. Dostojewski
Kamera Kamera-Assistenz Licht Bühne Musik Piano, Mischung Trickaufnahmen Aufnahmeleitung Produktionsleitung	Reinhold Vorschneider Priska Forter Michael Weber Florian Körner Leos Janacek Martin Steyer Herbert Schramm Wigbert Moschall Hans W. Müller
Darsteller Oliver Lee Marianne Sprecher	Karl Heil Bärbel Freund Sabine Vitua Frank Glaubrecht
Uraufführung	11. Februar 1989, Internationales Forum des Jungen Films, Berlin
Format Länge	35 mm, Farbe, 1:1.66 60 Minuten

Es ist alles ganz eitel. Was hat der Mensch für Gewinn von all seiner Mühe, die er hat unter der Sonne? Ein Geschlecht vergeht, das andere kommt; die Erde aber bleibt ewiglich. Die Sonne geht auf und geht unter, und läuft an ihren Ort, daß sie wieder daselbst aufgehe. Der Wind geht gen Mittag, und kommt herum zur Mitternacht, und wieder herum an den Ort da er anfing. Alle Wasser laufen ins Meer, doch wird das Meer nicht voller; an den Ort, da sie herfließen, fließen sie wieder hin. Es sind alle Dinge so voll Mühe, daß es niemand ausreden kann. Das Auge sieht sich nimmer satt, und das Ohr hört sich nimmer satt. Wo viel Weisheit ist, da ist viel Grämens; und wer viel lernt, der muß viel leiden.

Aus: Prediger 1, 1-18

Zu diesem Film

"Ich glaube, der Mensch hat das Recht, den Tod herbeizuführen, genauso wie er das Leben zeugt."

Oliver Maden ist erfolglos als Schriftsteller. Seit einiger Zeit ist er in Gaunerkreisen zu Hause. Seine Obsession ist es, krampfhaft die Wahrheit finden zu müssen, wobei er, um dieses Ziel zu

erreichen, nicht vor Gewalttätigkeiten zurückschreckt. Er befindet sich auf dem Irrweg.

In einer westdeutschen Kleinstadt begegnet er der streng religiösen Lee. Ihre Obsession ist es, krampfhaft auf einen Erlöser warten zu müssen. In Oliver sieht sie ihn und folgt ihm. Sie befindet sich im Irrglauben.

Der Film begibt sich an die Tatorte des Geschehens. Leere Orte, ohne Menschen. Die Menschen, die er sieht, sind Bilder von sich selbst, oder Bilder von Bildern über Menschen.

Frank Behnke über seinen Film:

So werde ich doch noch ein paar Zeilen zu meinem Film DAS WASSER DES NILS WIRD ZU BLUT WERDEN schreiben - zum besseren Verständnis meiner Sicht von DAS WASSER DES NILS... als Filmemacher, der ich mich jedoch weniger als Schöpfer denn als Werkzeug verstehe und der Überzeugung bin, daß diese meine Sicht nur eine Interpretation von vielen möglichen ist - und ich auch versucht habe, dies insofern umzusetzen, als ich die Orte menschenleer gelassen habe, u.a. sozusagen als 'Füllraum' für die Imagination, für die eigenen Bilder des Betrachters.

Im Gegensatz zu 'Schuld und Sühne', wo die Figuren aus einer Unschuld heraus kommen (Raskolnikow mit seiner pubertären Idee: dem Recht zu Töten, um begabteren Individuen den Weg frei zu machen, und Sonja, die aus sozialer Not heraus auf den Strich geht), und durch ihre Handlung Schuld auf sich laden, ist in WASSER DES NILS... die Schuld bereits vorhanden, so etwas wie Erbgut und nicht direkt abhängig von den Handlungen der Individuen. Olivers Schuld ist eher abhängig von Erziehung und Umwelt als von intellektuellen Überlegungen, und Lees Hyperreligiosität ist eher die Last von Generationen als von ihr inszeniert. Sie gibt sich 'nur' hin. So auch Oliver in seiner Besessenheit, die 'Wahrheit' zu suchen. Darin, in dieser Hingabe, sieht WASSER DES NILS... den Höhepunkt der Schuld: der leichtfertigen Verschlafenheit der Menschen. Und zwar der Menschen, die durch ihre sogenannten 'Schicksale' oder Lebensstationen bereits darauf hingewiesen sind, daß es einen Weg für sie gibt! Diesen Weg zu finden, kann nicht abhängen von gutem Willen oder einer Laune: Er muß gegangen werden, mehr oder weniger bewußt. Man wird bestraft, wenn man einen falschen Weg geht; das Leben ist halt schwer. Auf Irrwegen läuft man gegen die Wand; bei jedem Schritt muß gesehen werden, ob man nicht daneben tritt, und jedes gesprochene Wort ist unkorrigierbar, so wie jedes geschriebene eine Tatsache ist! Ich kann und will mit WASSER DES NILS... nicht urteilen noch bestrafen. Ich kann nur versuchen, darauf hinzuweisen - auf die, dem organischen Leben gegenüber, Unverantwortlichkeit des Menschen, der denkt, er alleine habe Entscheidungsgewalt über sich (besser: das, was er glaubt, daß er sei = von dem Bild, das er von sich hat) und seinen Weg!

Der Weg ist gezeichnet!

In WASSER DES NILS... kommt Oliver am Ende, nach dieser Zeit der Verdrängung und Umnebelung, zur Religion - aber noch immer in Haft, in einer Zelle! Und Lee findet einen Weg (auch heraus aus ihrem Irrglauben), aber man weiß nicht das Ziel, nur, daß es da ist. In dem Bibelzitat am Anfang des Films wird Moses durch einen Engel gesagt, daß er, um das Volk Israel zu überzeu-

gen, ihm aus der Gefangenschaft in Ägypten zu folgen, das Wasser des Stromes zu Blut werden lassen soll (und auch können wird). Dieses ist am Ende des Films verBILDlicht.

Frank Behnke

Biofilmographie

Frank Behnke, geb. 30.5.1955 in Berlin. Vater war Heizer, Mutter Näherin. Besuch der Realschule. Ausbildung als Krankenpfleger und Arbeit in diesem Beruf von 1972-1981 in Berlin, Gelsenkirchen und Detmold. Von 1981-1983 Jobs als Zeitungsbote und Hausmeister eines Textilhauses in Detmold. Nebenher Tätigkeit als Musiker in verschiedenen Gruppen. 1981 Mitbegründer der Gegenkunstbewegung 'Kulturwache' in Detmold. Neben Ausstellungen, Performances und Provokationen entscheidende Mitwirkung an zwei Videoproduktionen dieser Bewegung: *Krankenhaus und Beton* (1982) und *Am Anfang war das Wort* (1982). Seit 1983 wieder in Berlin, Tätigkeit als Wäscheauslieferer einer Kreuzberger Firma. Studium an der DFFB. Dort Konzentration auf Filmtonarbeit gelegt. Arbeit als Tonmann bei diversen Filmen, wie auch Tonschnitt in der Nachproduktion (Ton bei *Der Philosoph* von Rudolph Thome, Tonassistenz bei *Blue Velvet* von David Lynch. 1985/86 Aufenthalt in den USA, um eine David Lynch-Produktion aktiv zu beobachten. Mitarbeit als Tonassistent während der Produktion, sowie als Tonschnittassistent in der Nachproduktion. Mitwirkung am Dokumentarfilm von Peter Braatz über die Dreharbeiten von *Blue Velvet*.

Seit 1985 Inhaber der Firma 'Schwarzfilmproduktion', die sich vor allem mit kurzen Filmen beschäftigt. Neben diversen Filmen 1988 Produktion von *Eine von Tausend* von Florian Körner für das ZDF.

Seit 1986 Gitarrist der Berliner Rockgruppe 'Mutter', ferner Tätigkeit als Sprecher und Schauspieler.

Filme an der DFFB:

- | | |
|------|---|
| 1984 | <i>Das nicht weiterführende Experiment</i>
<i>Das einzig Gemeinsame ist der Phototermin</i>
<i>Der Held</i> |
| 1985 | <i>Feitico</i> |
| 1986 | <i>The Neighbour</i> |
| 1989 | DAS WASSER DES NILS WIRD ZU BLUT
WERDEN |